

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Zur Geschichte des Tages.

Mit Osenheim steht das Gründungs- und Verwaltungsrath-System vor dem Strafgerichte und harret der Urtheilsfällung. Auch der politische Chabrus ragt in den Gerichtssaal hinein und muß die amtliche „Wiener Zeitung“ den Vorwurf sich gefallen lassen, daß sie ausnahmsweise die bezüglichen Angaben des Angeklagten nicht mitgetheilt.

In der Türkei ist es nicht bloß ein und dasselbe Glaubensbekenntniß, welches die Behörden veranlaßt, den Fanatismus der Mahomedaner zu schüren, anstatt demselben Einhalt zu gebieten — es spielen dabei auch politische, nationale Gründe eine Rolle: dieser Fanatismus ist bestimmt, im Kampfe mit den Slaven als thätigster Bundesgenosse mitzuhelfen.

Die Neubildung des französischen Ministeriums will nicht gelingen. Ohne diese Neubildung weiß sich aber der Marschall-Präsident weder zu helfen, noch zu raten, so lange er auf dem Boden der Verfassung steht. Ein Rechtsbruch oder Staatsstreich würde nur die Monopartisten zur That ermuntern.

## Vermischte Nachrichten.

(Gegen die Weinpantser.) In Württemberg geht man den Weinpantsern erasthaft zu Leibe. Erst neulich wurde eine „ansehene Firma“ in Splingen wegen Verdachts der Weinsälschung gesperrt und in Untersuchung genommen. Es soll nachgewiesen sein, daß der renommierte Weinhändler Schieber im letzten Herbst nur 15 Eimer neuen gekauft und doch viel mehr

neuen Wein im Keller habe; dagegen soll ihm auch nachgewiesen werden können, daß er bedeutende Quantitäten Schwefelsäure, Traubenzucker, Weinsäure und vieles andere Zeug zum Weinmachen gekauft hat. Chemiker haben seine Brühe untersucht, und Mästerlein davon wurden auch an die Universität Tübingen zur Untersuchung geschickt.

(Das Programm der Jungtschechen.) Vom jungtschechischen Parteitage, welcher in Prag stattfindet, sind „für die gegenwärtige Zeit“ unter Anderem folgende Ziele festgesetzt worden: 1) In Erwägung, daß kleinere Nationen nur dann einen ehrenvollen Platz behaupten können, wenn sie sich durch Bildung und Aufklärung hervorthun; in Erwägung, daß sie sich geistig, sittlich und materiell nur entwickeln können, indem sie politische Freiheit theilhaftig werden, erstrebt der liberale Nationalparteitag vor Allem eine wahrhaft freie Staatsorganisation auf demokratischer Grundlage, sie vertheidigt daher die Freiheit aller religiösen Genossenschaften, erstrebt die Bervollkommnung des Parlamentarismus, Autonomie in den Bezirken und in der Gemeinde und bekämpft die Reaktion, von welcher Seite sie auch immer kommen möge. 2) Nachdem sich der passive Widerstand als schädlich erwiesen, werde opferwilliger Kampf, unermüdete Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hauptsächlich im Landtage inauguriert und mit allen Mitteln habe man dahin zu wirken, daß der Landtag von allen Vertretern der Nation in vollständiger Zahl besetzt werde. Was die Reichsrathsbesetzung betrifft, so kann dieselbe nur in Folge Beschlusses der Majorität aller Landesvertreter tschechischer

Nationalität und nur dann erfolgen, wenn vollständige Sicherheit geschaffen ist, daß dadurch die Lebensbedingungen der Nation nicht geschädigt und keiner Gefährdung Preis gegeben werden. 3) Im Landtage sei die Vertwirklichung der Selbständigkeit des Landes Böhmen auf Grundlage des gültigen, nicht zu zerstörenden Staatsrechtes zu erstreben, ferner sei ein ehrliches Geseß zur Wahlordnungsreform zu erwirken, auf Grundlage allgemeinen Stimmrechtes, der Beseitigung der Kurien und Virilstimmen. 4) Der Parteitag wünscht Hebung des nationalen Schulwesens, Aufhebung des Schulgeldes an Volksschulen und Mittelschulen, Aufbesserung der Lehrergehälter und entsprechendere Vertheilung der Landesdotationen für Schulen beider Nationalitäten und die Errichtung einer Separat-Universität für die Tschechen. 5) Weiters sei anzustreben die Hebung des jetzt gesunkenen materiellen Wohlstandes durch Hebung des Ackerbaues, Belebung des Handels, Entgegenkommen für die Bedürfnisse der Arbeiter.

(Papiergeld. Falsche Guldenzettel.) Es cirkuliren jetzt in ungeheurer Menge falsche Staatsnoten zu einem Gulden, die so täuschend nachgemacht sind, daß ihre Annahme im Handel und Wandel keinerlei Schwierigkeit begegnet. Nur wenn sie zu den Staatskassen gelangen, werden sie konfisziert. Die empfindlichen Verluste, die auf solche Art Privatleute treffen, sind eine Schädigung, so hart und unbillig, wie nur irgend eine. Die Staatskassen erkennen die Fälschungen daran, daß die Worte: „österreichische Währung“ im Texte kaum merklich anders gedruckt sind, als bei den echten Noten. Es wäre aber eine sonderbare Zumuthung,

## Beuiletton.

### Aus den letzten Tagen eines Verurtheilten.

Auf dem Gebiete der Kriminal-Rechtspflege haben sich zwei Parteien gebildet. Die eine will wesentliche Reformen, die andere beharrliches Festhalten am Althergebrachten.

Am meisten Interesse gewährt der Streit über Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe. Man kämpft auf beiden Seiten mit denselben Waffen; man entnimmt die Gründe für seine Behauptungen gleichmäßig aus der Kriminalpolitik, der Rechtsphilosophie, der Religion und der Ethik.

Meine in einer langen Dienstzeit gesammelten Erfahrungen haben mich aber noch mit einer andern Quelle bekannt gemacht. Diese Quelle entspringt im Gefängniß. Hier lassen sich Beweisstücke von unwiderleglicher Stärke sammeln.

Ich habe eine große Zahl Verbrecher zu beaufsichtigen gehabt, welche nach dem Ausspruche des Gerichtes die Todesstrafe erleiden sollten, und auch solche beaufsichtigt, denen der Lebensboden durch das Beil des Henkers zerrissen wurde. Ich

bin bemüht gewesen, die Wirkungen der Strafe bis zu dem Augenblicke der Vollstreckung kennen zu lernen, ich habe in der Seele dieser Verbrecher gelesen, bin hinabgestiegen in die Tiefe der Brust und habe von hier Empfindungen an das Tageslicht gefördert, welche Trost und Scham eng und fest umschlossen hielten.

Meine Wahrnehmungen standen in jedem einzelnen Falle mit dem Strafgesetze in Widerspruch. Das Geseß erachtet die Todesstrafe als die härteste Büchtung, denn die schwersten Verbrechen sollen damit gesühnt werden. Allein empfindlicher und deshalb auch weit härter als der Tod ist für den schweren Verbrecher das Leben. Das lernt sich allerdings nur begreifen, wenn man Gelegenheit hat, täglich in die Zelle einzutreten, welche den schweren Verbrecher umschließt. Ich habe oft gewünscht, daß dies gestattet sein möchte.

Es würde dies die Heilighaltung der Verbotsgesetze weit wirksamer herbeiführen, als dies die Strafen thun, welche für die Uebertretungen dieser Gesetze auszusprechen und zu erdulden sind.

In meiner Erinnerung ist ein Fall besonders lebhaft, der ein allgemeines Interesse bieten dürfte.

Es war bereits neun Uhr Abends, als mir der Untersuchungsrichter mittels Transports von einem entfernten Dorfe noch einen Gefangenen

zuführen ließ. Demselben waren die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, weil er versucht hatte, davon zu laufen. In dem Verhaftsbefehle war als Grund der Verhaftung angegeben: wegen Mordes.

Der Fluchtversuch und die Schwere der Beschuldigung machten auch mir bestimmte Vorsichtsmaßregeln zur Pflicht. Ich brachte den Gefangenen in die festeste Zelle, ließ ihn mit dem linken Fuß an die Kette legen und außerdem von ihm alles entfernen, wodurch die Flucht nur irgend möglich gemacht werden konnte.

Der Gefangene erregte kein besonderes Interesse. Es war eine kurze gedrängte Gestalt, kaum fünf Fuß groß. Sein unverhältnißmäßig großer Kopf saß auf einem kurzen, aber starken Hals.

Das bartlose Gesicht war ohne geistige Belebung, stumpf und finster. Nur wenn der Blick aus den großen Augen sich emporrichtete und blitzartig im Zimmer umherirrte, da war zu erkennen, daß der Mensch dachte und fühlte, und auch, daß er fürchtete.

Der Gefangene versicherte hoch und theuer, unschuldig zu sein.

Die erste Nacht im Gefängniß ist für jeden Gefangenen schauerlich. Selbst ergrante Verbrecher, wenn sie nach einer überstandenen Strafe neuer

daß Jedermann jeden Guldenzettel, den er empfängt, mit der Loupe studieren soll. Da die Staatsnoten bereits 8 Jahre lang circuliren, wäre es hohe Zeit, endlich neue herauszugeben; die Regierung sollte sich heilen, die geplanten neuen „dualistischen Geldzeichen“ in Kurs zu setzen, sonst wird sich das falsche Geld bald so mehren, daß kein Mensch sich trauen wird eine österreichische Staatsnote anzunehmen. Zwangskurs her, Zwangskurs hin — einem Gelde, für dessen Vermehrung die Fälscher so rege arbeiten, läßt sich kein Kurs erzwingen. Vorsichtig wird es vorläufig immerhin sein, die Guldenzettel genau zu besetzen: gegen jene, welche die Serienbezeichnung „Mo 5“ tragen, sei man besonders mißtrauisch.

(Zur Südbahnfrage.) Die Südbahn schuldet bekanntlich dem Staate für die übernommenen österreichisch-ungarischen und italienischen Linien 30 Millionen Gulden und 30 Mill. Lire. Diese Schuld ist in der Weise zu tilgen, daß von der Einnahme, falls sie 107.000 fl. beträgt, ein Zehntel, falls sie über 110.000 fl. pr. Meile übersteigt, ein Viertel an den Staat abzuführen ist. Gegenwärtig ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob dieses Uebereinkommen bloß auf das österreichisch-ungarische Netz oder auf den ganzen Bahnkörper, mit Inbegriff der italienischen Linien, Bezug haben solle. Zur Erledigung dieser Streitfrage wurde in Wien ein Schiedsgericht berufen, zu welchem die österreichische Regierung und die Südbahn-Gesellschaft Vertreter wählten und das sein Urtheil dahin abgab, daß alle Linien der Bahn in Rechnung gezogen werden müssen. Die Folge dieses Urtheilspruches ist eine beträchtliche Verzögerung der Rückzahlung, da die italienischen Linien weit geringere Erträge aufweisen.

## Marburger Berichte.

### Sitzung des Gemeinderathes

vom 7. Jänner.

Der Bürgermeister, Herr Dr. M. Keiser eröffnet die Sitzung und betont die Nothwendigkeit, vorerst die Sektionen zu wählen, damit eine ordentliche Berathung der Geschäftsstücke möglich sei.

Der Vice-Bürgermeister, Herr Dr. Duchatsch verliest ein Schreiben, welches Herr Max Baron Rast an den Herrn Bürgermeister gerichtet; dasselbe lautet:

„Ew. Wohlgeboren!

Marburg, 11. Dez. 1871.

Im Zusammenhang mit der wiederholten

dinge wieder zur Haft gebracht werden, können die erste Nacht nicht ohne Trauen überstehen.

Ein alter Dieb gab mir hiesfür einmal eine treffende Erklärung. „Wenn ich,“ so sagte er, „wieder in diesen Käfig gehen muß, losgerissen von allen Menschen, und hier allein sitze und dann die Nacht herindriecht und um mich herum nichts sich regt; da ist es mir, als ob der Teufel in irgend einer Ecke lauere, als ob er jeden Augenblick auf mich lospringen, mich packen und den Hals mir umdrehen müsse.“

Diese Erklärung ist allerdings kernig, sie bezeichnet aber wahr den innern Zustand eines Menschen, der durch strafbare Verirrungen die Aufnahme in das Gefängniß verschuldet hat.

In gleicher Weise mußte mein Gefangener gefühlt und gefürchtet haben. Als ich am andern Morgen in seine Zelle trat, fand ich ihn bereits auf der Bank sitzen. Er schien das Vorgehen gar nicht aufgefaßt oder dasselbe schon am frühen Morgen wieder verlassen zu haben.

Sein Oberkörper war in Form eines Sprengfels gebogen, der Kopf auf beide Hände gestützt. Die Füße, welche, weil sie kurz waren, auf dem Fußboden keinen Stützpunkt fanden, zitterten in ununterbrochener zitternder Bewegung. Er verblieb auch in dieser Stellung, obwohl er mein Eintreten bemerkt haben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Interpellation des Herrn Franz Perko bezüglich der Gartenmauer des Herrn Joh. Birsmayr j. und des von mir diesbezüglich eingenommenen Standpunktes muß ich die heute in dem onstraktiver Weise erfolgte Wiederwahl des gedachten Herrn in den Stadtrath als Beweis ansehen, daß eine überwiegende Majorität des Gemeinderathes das selbstlose Vertreten öffentlicher Interessen ohne Rücksicht, ob man sich dadurch Freunde macht oder nicht, einer halbwegs entsprechenden Würdigung nicht werth findet. Nachdem nun unter solchen Umständen es diese Selbstlosigkeit über die gebührenden Grenzen ausdehnen hiesse, wenn ich fernerhin an den Arbeiten des Gemeinderathes theilnehmen würde, so beehre ich mich, auf meine Stelle als Mitglied desselben zu verzichten, wovon Sie gefälligst unter Angabe der Gründe die geehrte Versammlung verständigen wollen. Unter Einem versichere ich Ew. Wohlgeboren meiner besonderen Hochachtung und zeichne ergebenst: Rast.“

Der Herr Bürgermeister betrachtet den Gemeinderath als vollzählig, so lange die Rücktrittserklärung nicht angenommen worden und sei demnach bei der Bildung der Sektionen so vorzugehen, als ob Herr Max Baron Rast diese Erklärung noch gar nicht abgegeben.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg ist der Meinung, daß dieser Gegenstand nicht hätte auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen und wäre das Schriftstück erst nach Konstituierung der Sektionen vorzutragen gewesen; da es nun aber doch vorgelesen worden, so stelle er den Antrag, es möge dieses Stück von der Tagesordnung abgesetzt und der Herr Bürgermeister ersucht werden, mit Herrn Max Baron Rast Rücksprache zu pflegen und ihn zu bewegen, daß er die Resignation zurückziehe. Herr Max Baron Rast sei eines der eifrigsten Mitglieder des Gemeinderathes und der betreffenden Sektion gewesen; er habe als solches seine Kräfte als uneigennützig der Gemeinde gewidmet, habe außerdem noch als Obmann der Sackelruchtungs-Kommission auch während der Nacht sich thätig gezeigt und in dieses Chaos Klarheit gebracht.

Der Herr Bürgermeister vertheidigt noch einmal den eingangs erwähnten Standpunkt; es müssen zuerst die Sektionen gebildet sein und dann könne dieses Geschäftstück in Behandlung genommen werden.

Herr Dr. Borber ist ermächtigt zu erklären, daß Herr Max Baron Rast, welcher glaubt, in der letzten Sitzung ein Mißtrauensvotum erhalten zu haben, dieses Schreiben zurücknehme, falls ihm die Mehrheit des Gemeinderathes darum ersucht und dadurch ihr Vertrauen bezeugt. Herr Dr. Borber wünscht, die Erinnerung an den früheren Konflikt möge mit dem alten Gemeinderath zu Grabe getragen sein. Jeder der beiden Herren, von welchen hier die Rede, seien thätige Mitglieder und sei es Pflicht des Gemeinderathes, Arbeitskräfte nicht von sich zu stoßen, sondern an sich zu ziehen. Was Herr Max Baron Rast geleistet habe, wisse Jeder und darum habe auch an die versammelten Mitglieder das Ansuchen gestellt, diesen Herrn durch eine Erklärung zu befriedigen — welche Erklärung nicht eine Angelegenheit der Gemeinde, sondern eine rein private Sache der einzelnen Mitglieder sei.

Herr Marco pflichtet der Anschauung des Herrn Bürgermeisters bei. Das Gesetz habe in diesem Falle nichts vorgesehn; um aber jeden Formfehler zu vermeiden, halte auch der Redner jenen Standpunkt für den richtigsten. Dem Antrage des Herrn Dr. Borber hinsichtlich des Herrn Max Baron Rast müsse er vollkommen beistimmen und können die einzelnen Mitglieder ganz gut ihre Meinung abgeben, ohne daß ein förmlicher Gemeinderaths-Beschluß gefaßt werde.

Der Herr Bürgermeister erinnert, daß das Schreiben des Herrn Max Baron Rast an ihn persönlich gerichtet sei; er habe versucht, dßwegen mit diesem Herrn persönlich zu verkehren. Sein Vorgehen als Bürgermeister sei streng objektiv, von diesem Standpunkte aus müsse er streben, Arbeitskräfte der Gemeinde zu erhalten und

darum habe er in der letzten Sitzung Herrn Dr. Perko zu bewegen gesucht, als eine seit Jahren tüchtig bewährte Arbeitskraft die neuerliche Wahl in den Stadtrath anzunehmen. Von einer Demonstration in jener Sitzung sei nichts bekannt; die Mitglieder haben nur von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. In diesem Sinne habe der Redner auch gegen den Herrn Max Baron Rast vorgehen und ihn ersuchen wollen, das Schreiben zurückzunehmen; allein er sei nicht in der Lage, ein Resultat mittheilen zu können und müsse also dieses Schriftstück dem Gemeinderath vorgelegt werden.

Herr Dr. Borber meint, wie in der letzten Sitzung eine private Aufforderung an Herrn Direktor Perko ergangen, die Stelle als neugewählter Stadtrath anzunehmen, so könne dies ja auch in diesem Falle geschehen. Ueber eine Resignation habe der Gemeinderath gar nicht zu debattiren, sondern von derselben nur Kenntniß zu nehmen. Wenn der Redner auf seinem Antrag bestehe, so sei dies vollkommen geschehlich, die einzelnen Mitglieder seien berechtigt, ihre Privatäußerungen abzugeben.

Herr Dr. Keiser entgegnet, der Gemeinderath habe zu entscheiden, ob er die Resignation annehme oder nicht. An die Annahme knüpfe sich eine Konsequenz für den Geldbeutel; die Strafe gehe bis 200 fl. und Niemand sei berechtigt, dieselbe zu diktireen, als der Gemeinderath und sei in Folge dessen auch nur diese Körperschaft kompetent, die Resignation anzunehmen, oder weitere Schritte zur Vermittlung einzuleiten.

Der Herr Bürgermeister fragt, ob die Herren prinzipiell damit einverstanden seien, die Versammlung nicht als förmliche Gemeinderaths-Sitzung anzusehen, sondern bloß als eine vorläufige Zusammenkunft behufs Organisation des Gemeinderathes durch Bildung der Sektionen, um diesen die Geschäftsstücke zutheilen zu können. Diese Frage wird bejaht.

Herr Dr. Borber beantragt: die versammelten Mitglieder äußern ihren Wunsch dahin, es möge Herr Max Baron Rast seine Resignation zurückziehen und wird der Herr Bürgermeister ersucht, Herrn Max Baron Rast zu diesem Schritte zu bewegen.

Die Herren: Johan Birsmayr und Bitterl von Tessenberg schließen sich dem Antrage des Herrn Dr. Borber an und wird demselben einhellig beigeistimmt.

Hierauf schreitet die Versammlung zur Wahl der Sektionen und ist das Ergebniß wie folgt: I. Sektion (Rechtsfragen) die Herren: Bitterl von Tessenberg, 27 Stimmen — Dr. Borber, 27 — Marco, 27 — Ragy, 27 — Dr. Duchatsch, 26 — Dr. Keiser, 26 — Dr. Schmiderer, 26 — Dr. Perko, 22 Stimmen. II. Sektion (Armenwesen) die Herren: Dr. Guischer, 27 — Lehrer, 27 — Ferd. Baron Rast, 27 — Felix Schmiedl 27 — Dr. Modrinjal, 26 — Simon Wolf, 26 — Franz Holzer, 26 — Professor Schaller, 24 Stimmen. III. Sektion (Bauwesen) Badl, 27 — Ingenieur Fischer, 27 — Johann Birsmayr, 27 — Hartmann, 27 — Lobenwein, 27 — Dr. Perko, 26 — Karl Flucher, 26 — Dr. Duchatsch, 19 Stimmen. IV. Sektion (Finanzen) die Herren: Albersberg, 26 — Franz Bindelner, 26 — Janschitz, 24 — Halbärth, 23 — Pichs, 23 — F. J. 22 — Joh. Birsmayr, 22 — Peternell, 22 — Max Baron Rast, 21 — Dr. Borber, 18 Stimmen.

(Krankennunterstützungs-Verein in Marburg.) An der Jahresversammlung dieses Vereines (3. Jänner) theilnahmen sich über zweihundert Mitglieder. Dem Rechnungsabschluß für 1874 zufolge belaufen sich die Einnahmen auf 2448 fl. 62 kr., nämlich:

fl.	kr.
Beiträge der Ehrenmitglieder . . .	338 25
Anlagen der wirklichen Mitglieder . . .	1552 30
Einschreibgebühren . . .	25 —
Zinsen vom dem bei der Marburger Spar-	
kasse angelegten Kapital für 1874 . . .	533 7

Die Ausgaben betragen 2077 fl. 9 kr. und zwar:

Unterstützung an 79 kranke Mitglieder	1485 —
Beichenkosten für 7 Mitglieder	150 —
Bereinsarzt	113 40
Abfertigung für ein Mitglied wegen andauernder Krankheit	12 —
Mitglieder-Büchlein (neu angeschafft und eingebunden)	122 20
Schreibmaterial (darunter das Papier für die autographirten Beichenzettel, Einladungen . . .)	20 2
Beichenkerzen	2 67
Rechnungsführer	108 —
Bereinsanlager	60 90
Beheizung des Lokals während der vorjährigen Generalversammlung	2 90

Werden diese Ausgaben von den Einnahmen abgezogen, so ergibt sich 1874 eine Vermehrung des Vereinsvermögens im Betrage von 371 fl. 53 kr. Das Ende 1873 verbliebene Vermögen mit 10,728 fl. 18 kr. hinzugerechnet, ergibt sich ein Vermögensstand von 11,099 fl. 66 kr. Ende 1873 zählte der Verein 293 wirkliche Mitglieder; 1874 traten 35 Mitglieder bei; 7 Mitglieder starben, 20 traten aus; es verblieben also 301. Von den Ehrenmitgliedern starben 5, 8 traten dem Vereine bei; die Gesamtheit der Ehrenmitglieder belief sich am Schlusse des Jahres auf 88. In die Vereinsleitung wurden mit Vorschlag und Zustimmung gewählt die Herren: Simon Wolf, Vorsteher — Franz Polaczek und Leopold Schnärer, Vorsteher-Stellvertreter — Johann Pich, Kassier — Joseph Dermatsch, Rechnungsführer — Franz Schwarzl, Leonhardt Mühlbeck, Karl Motzhan, Franz Sollob, Rupert Sambrecht, Eduard Wlaser, Karl Pechtl, Ignaz Reim, Andreas Bester, Ignaz Ratschthaler, Andreas Stucheg: Aufsichtsmänner. Zu Revisoren wurden die Herren: Mathias Wohlshlager, Joseph Wolf, Lorenz Cavernig, Leonhardt Mühlbeck und Eduard Wlaser gewählt.

(Vermißt.) Der Holzhändler Franz Prodra in St. Georgen, Ortsgemeinde St. Christoph, Bezirk Glll, wird schon seit einigen Wochen vermißt und befürchtet seine Familie, daß er verunglückt sei oder gar erwordet worden.

(246 fl. gestohlen.) Dem Arzte Adolf Bert in Heil. Kreuz, Bezirk Glll, sind zur Nachtzeit Goldmünzen im Werthe von 203 fl. und 43 fl. Banknoten gestohlen worden.

(Der Reichsrath-Abgeordnete vor seinen Wählern.) In Pettau wurde eine Versammlung der Wähler abgehalten, welche Herr Friedrich Brandstetter einberufen, um Bericht zu erstatten und zu fragen, ob er wegen des mit dem Ackerbauministerium abgeschlossenen Lieferungsvertrages noch das Vertrauen genieße. Nach einer Rede des Herrn Dr. Strassella wurde einstimmig das ungeschwächte Vertrauen der Wähler ausgesprochen.

(Heimische Arbeit. Neue Fabrikform.) Herr Franz Pichler j. in Marburg hat für den Groß-Weinbändler Fürst in Pettau zwei ovale Fässer verfertigt, von welchen jedes einhundert Eimer hält. Diese Form ist hier zu Lande noch neu und dürfte bald Nachahmung finden.

(Feuerwehr.) Gestern Abend 8 Uhr fand im Kasino die Generalversammlung der Feuerwehr statt — zur Neuwahl des Vorkommendens und Auslosung von 10 Anthellscheinen.

(Evangelische Gemeinde.) Heute Sonntag den 10. Jänner findet zur gewöhnlichen Stunde (10 Uhr Vormittag) ein Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche statt.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Heute Nachmittag halb 3 Uhr wird eine Sitzung abgehalten und Abends 7 Uhr findet im Saale des Herrn Escheligt (Kärnnergasse, hmal's Nudl) eine gesellige Zusammenkunft statt.

### Theater.

Mittwoch den 6. Jänner. — Wenn Fräulein „Agot“ zum Besuche ladet, dann gibt es immer einen großen Zulauf. Um der herkömmlichen Sitte zu genügen sei berichtet, daß das

Publikum auch diesmal mit den Beifallsbezeugungen nicht sorgte. Da jedoch die Zahl der Hervorrufe und kein Maßstab für die Güte einer Vorstellung ist, so bleibe nicht unvermerkt, daß die heutige Darstellung der Operette viel von ihrer sonstigen Frische und Munterkeit vermissen ließ. Die Tempos der Musik waren durchgehends zu langsam genommen und machten sich orge Disharmonien breit, welche zum größten Theile das falsch spielende Orchester verschuldete. Doch auch Fr. Kraft litt an Zerstreutheit und leistete mittelmäßiges, was um so unangenehmer auffiel, da man gewöhnt ist, von ihr vorzügliches zu hören. —

Am 7. und 8. Jänner gab Professor Hermann Gastvorstellungen in der höheren Magie. Wir haben auf dem Felde der scheinbaren Zauberei schon so Vieles gesehen, daß wir von vornherein auf etwas Neues verzichteten. Doch können wir dem genannten Herrn das Zeugniß nicht versagen, daß er an staunenswerther Fertigkeit viele seiner Genossen überbietet und durch sein äußerst gefälliges Auftreten und durch gewählten Vortrag das Publikum auf das Beste amüßte und fesselte.

In den beigegebenen Lustspielen „Blauderstunden“ von Gahmann und „Kaudels Garbinenpredigten“ von Moser excellirten Fr. Strecker, Herr Kühle und Dir. Dieß. —

Am 12. d. M. beginnt Herr Albert Telet ein auf mehrere Abende vorgezeichnetes Gastspiel. Wenn wir den Berichten anderer Blätter Glauben schenken, so feierte Herr Telet, der gegenwärtig seine Kunstreise durch Deutschland macht, gelegentlich seines letzten Gastspiels in Hamburg wahre Triumphe und ist, als ebenso stimmbegabter wie geschulter Tenorist und gewandter Schauspieler, einer der besten Interpreten des Operettensaches.

### Letzte Post.

In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Ausschuss über die Aufhebung des Regalirungszwanges und über die Grundbuchordnung berichtet.

Der Vertrag über den Bau eines unterirdischen Tunnels zwischen Frankreich und England ist abgeschlossen worden.

Persten dürfte die von Preußen angekauften 60,000 Gewehre zuerst in einem Feldzug gegen die Torka-Turkomanen verwenden.

### Bierhalle zur „Stadt Graz“.

Heute Sonntag den 10. Jänner 1875

Erstes Faschings-Tanzkränzchen.

Um gütigen Besuch bittet ergebenst Ferd. Schwechler. Entrée 30 kr. (63)

### Bekanntmachung.

Verwaltungs-Capitalien, von 1000 Thaler an, bis zu den höchsten Beträgen hat eine Bankbehörde zu 4 1/2 % baar in Silber ausbezahlt, unkündbar und ohne Verwaltungskosten, auf Grundbesitz zu vergeben. Nur reelle Gesuche finden Berücksichtigung und wollen schriftlich bei der Exped. dieses Bl. unter Adresse:

„Administration“ angemeldet werden. (61)

### Verstorbene in Marburg.

1. Jänner: Hocher Karolina, Waise, 14 Tage, Magdalenavorstadt, Darmklatarrh. — 2. Jän.: Wambra Katharina, Condukteurswaise, 6 Jahre, Magdalenavorstadt, Bräune. — 3. Gumse Fris, Wirthschafterinsohn, 9 Wte., Wiltringhofgasse, Fraisen. — 4. Sirl Theresia, Hausbesitzerin, 72 Jahre, Kärntnervorstadt, Lungenlucht. — 5. Glucher Johann, Bahnarbeitersohn, 13 Tage, Grazer-vorstadt, Fraisen. — 6. Koderitsch Blasius, Mautheinnehmer, 48 Jahre, Grazer-vorstadt, Rückenmarkslähmung. — 6. Stelzl Josef, Wagnermeister, 59 Jahre, Magdalenavorstadt, Lungenlähmung.

Ein möblirtes Zimmer und ein großer Keller zu vermieten: Wellingerstraße 93.

## Casino in Marburg.

Montag den 11. Jänner 1875:

### Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

B. 38.

(59)

## Rundmachung.

Donnerstag am 14. I. Wts. Vormittags 10 Uhr findet die vierte öffentliche Sitzung der 3. Session der hiesigen Bezirksvertretung statt.

### Tagesordnung:

1. Verifizierung der Wahl des Herrn Halbärth zum Mitgliede der Bezirksvertretung aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels.

2. Austrittsanmeldung des Herrn Franz Perko aus der Bezirksvertretung, eventuell Wahl eines Mitgliedes des Bezirksauschusses aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels.

3. Bericht des zur Prüfung der Bezirkskosten-Rechnung pro 1873 niedergesetzten Comités.

4. Antrag des Bezirksauschusses auf Wahl eines Comités zur Prüfung der Bezirkskosten-Rechnung pro 1874.

5. Bezirkskosten-Voranschlag pro 1875.

6. Bericht des Bezirksauschusses über die mit Ende 1874 noch bestehenden Rückstände aus dem den adjazirenden Gemeinden für den Draudurchstich in Untertäubling aus der Bezirkskassa geleisteten Vorschusse.

7. Bericht des Bezirksauschusses über vom hohen steiermärkischen Landesauschusse an diebezirkliche Waisenkinder erfolgte Verleihung von Pfründen aus dem steierm. Waisenfunde.

8. Antrag des Bezirksauschusses auf Verkauf des Kreisamtsgebäudes, Auffassung des Kreisamtsgartens und Verwandlung desselben in einen öffentlichen Platz bei gleichzeitiger Uebergabe an die Stadtgemeinde Marburg.

9. Einschreiten der Gemeinde Brunnendorf um Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 8000 fl.

10. Einschreiten nachbenannter Gemeinden um Bewilligung zur Einhebung höherer Gemeindeumlagen pro 1875, und zwar: Brunnendorf 40%, Loka 40%, Mauerbach 40, Nikolai 40, Walz 35 und Smöllnig 40%.

11. Einschreiten der Gemeinde Kartschobin um Erklärung der sogenannten Pulverturm-Straße zur Bezirksstraße II. Klasse.

Bezirksauschuß Marburg am 5. Jänner 1875. Der Obmann: Konrad Seidl.

## Hotel-Eröffnung

„zur Stadt Meran“.

Grazervorstadt, Marburg.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er dieses Hotel am 1. Jänner 1875 eröffnet und empfiehlt sich mit guter Küche und Getränken. Auch kann im Abonnement von fl. 7 1/2 aufwärts gespeist werden.

Um recht zahlreichen Besuch höflichst bittend zeichnet sich achtungsvoll

Joh. Krammer. (4)

## Quartier-Vermiethung.

Ein sehr schönes, 4 Fenster gassenseitiges Quartier mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör im 1. Stock, sowie ein gut möblirtes Zimmer sind mit 15. Jänner oder 1. Februar in der Mühlgasse Nr. 83 zu vergeben.

Benedikter. (25)

Marburg, 9. Jänner. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 4.70, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 3.70, Hafer fl. 2.10, Kukuruz fl. 3.10, Hirse fl. 3.70, Dirslein fl. 5.40, Weiden fl. 2.70, Erdäpfel fl. 0.—, Bohnen fl. 5.20 pr. Misp. Weizengries fl. 15.—, Rundmehl fl. 12.—, Semmelmehl 10.—, Weispohlmehl fl. 9.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Kukuruzmehl fl. 8.— pr. Ctn. Heu fl. 0.—, 0.—, Stroh Lager fl. 0.—, Futter fl. 0.—, Streu fl. 0.— pr. Ctn. Rindfleisch 27, Kalbfleisch 31, Schweinefleisch jung 32, Hammfleisch 22, Speck frisch 36, Rindschmalz 50, Schweine-schmalz 50, Schmeer 38, Butter 52, Topfentäse 14, Zwiebel 10, Knoblauch 18, Arien 10, Kümmel 48 kr. pr. Pf. Eier 2 St. 7 kr. Milch frische 14 kr. pr. Maß. Holz 18“ hart fl. 6.50, weich fl. 4.30 pr. Klafter. Holzbohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Misp.

Pettau, 8. Jänner. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 4.50, Korn fl. 3.45, Gerste 3.—, Hafer fl. 2.—, Kukuruz fl. 2.80, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 2.40, Erdäpfel fl. 2.— pr. Misp. Rindschmalz 50, Schweine-schmalz 40, Speck frisch 32, geräuchert 40, Butter 42, Rindfleisch 30, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch 30 pr. Pf. Eier 4 Stück 10 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Holz 36“ hart fl. 12.50, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzbohlen hart 50, weich 45 kr. pr. Misp. Heu fl. 2.—, Lagerstroh fl. 1.40 Streustroh fl. 1.— pr. Ctn.

## Empfehlung.

Frisk angekommene Käse, als Emmen-  
thaler, Schwarzenberger, Romadour, Im. Grober,  
echter Schwetzer und Primsen; auch sind für  
Wiederverkäufer ganze Laibe, die Hälfte oder  
Fünftel zu haben. Es empfiehlt sich bestens  
**Ant. Gregoritsch,**  
Draugasse.

## Hausverkauf.

Das Haus Nr. 145 in der Magdalena-  
Vorstadt, Bahnstraße, stockhoch, neugebaut, mit  
Keller, Brunnen und Garten, 25 Jahre steuer-  
frei, ist aus freier Hand unter leichten Zahlungs-  
bedingungen sogleich zu verkaufen.

Nach Verlangen wird auch ein Bauplatz  
mitverkauft. (60)

## 2 Zimmer

in der Grazer Vorstadt mit separaten Eingängen,  
unmöblirt, sehr elegant, sind sogleich zu ver-  
mieten. Anfrage im Comptoir dieses Blattes.

## Eine elegante Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche etc. ist täglich zu verge-  
ben. Anfrage Schillerstraße, Paganisches Haus  
Nr. 192. (31)

Das große Loos  
von 246000 M.  
wurde am  
19. Mai d. J. bei  
mir gewonnen.  
L. S. Cohn.

**A u f**  
**Nr. 456**  
ist bekanntlich  
wiederum am 19. Mai  
d. J.

Das große Loos  
von 246000 M.  
wurde am  
19. Mai d. J. bei  
mir gewonnen.  
L. S. Cohn.

## das grosse Loos und Prämie von 246,000 M. Mark

mit der Devise:  
**Glück und Segen bei Cohn!**

Laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals  
bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den  
Gewinnziehungen vom Mai und Juni, October, No-  
vember und Dezember v. J. meine geehrten In-  
teressenten die Gewinnsumme von  
über 960,000 M. oder Thl. 320,000

Laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.  
Die vom Staate Hamburg garantierte große  
Geld-Lotterie von über  
**7 Millionen 810,000 M.**

ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen  
und vielen Gewinnen bedeutend vermehrt; sie  
enthält nur **80,200** Loose und werden in  
wenigen Monaten in nur sechs Abtheilungen  
folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1

großer Hauptgewinn cont. **375,000**

M. Mark, speziell M. 250,000, 125,000,

90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000

3mal 30,000, 1mal 24,000, 2mal 20,000

1mal 18,000, 6mal 15,000, 22mal 12,000

34mal 6,000, 2mal 4,800, 40mal 4,000, 4mal

3,600, 203mal 2,500, 4mal 1,800, 410mal

1,200, 510mal 600, 10mal 360, 597mal 300,

4mal 240, 19700mal 132, 17941mal 120

60, 48, 24, 18, 12 und 6 M.

Die Gewinn-Ziehung der 2. Abtheilung ist amtlich

auf den 13. und 14. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher der Renov.-Preis für

das ganze Original-Loos 6 fl. ö. W.,

das halbe Original-Loos 3 fl. "

das viertel Original-Loos 1 1/2 fl. "

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen

Original-Loose sende ich gegen frankirte Einsendung

des Betrages selbst nach den entferntesten Gegen-

den den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso

erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinn-

gelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei

mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch

meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man

auch jeden Gewinn in seinem Wohnort aus-

bezahlt erhalten. (38)

**Laz. Sams. Cohn**

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Banquier und Wechselgeschäft.

## Agenten

werden für eine solide ältere norddeutsche  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.

Anträge unter „Versicherung“ an die Ad-  
ministration dieses Blattes. (55)

## Für den Carneval

empfehl  
**Carl Allitsch**

Herrengasse — „zum Schmetterling“ (36)

8/4 breite franz. Tarlatane in allen Farben,

sodann  
Moll, Crêpe-lisse, Illusion und Tullanglais

in allen Breiten, **Organtins** weiss und färbig,  
**Bastard-Atlase** und ganz breite **Schleifenband** in allen Farben  
pr. Elle 80 kr.

**Sammt-, Seiden- Faille-, Moire- und Atlasbänder**

in allen Farben und Breiten,

**Schwarze Seidensammtband** mit schwarzen und färbigen **Atlasrücken.**

**Spitzen** in allen Qualitäten und Breiten.

**Engl. Satins** in allen Farben.

## V. Lobenwein,

Photograph in Klagenfurt und Seebad Maria-Wörth  
eröffnet seine photographisch-artist. Anstalt  
in Marburg, Schillerstraße Nr. 174

am 6. Jänner 1875.

Die künstlerische Ausführung der Photographien (in jeder beliebigen Größe)  
ist bewährten Kräften ersten Ranges anvertraut, und können demnach die geehrten  
P. T. Besteller auf vorzügliche Erzeugnisse rechnen.

Aufnahmen täglich, auch bei trüber Witterung. (1831)

## Ein reich sortirtes Lager

aller Gattungen (116)

# PETROLEUM-LAMPEN

zu sehr billigen Preisen

empfehl

## Anton Fetz,

107 Herrengasse. MARBURG. Herrengasse 107.

Besonders zu empfehlen:

➔ **R. Dittmars patent Weltbrenner** ➔

in Rundbrenner, von grösster Vollkommenheit, einfach und  
solid in der Konstruktion, unerreicht in seiner Leistungs-  
fähigkeit.

➔ Alle einzelnen Bestandtheile und Gläser zu  
Petroleum-Lampen sind billigst zu haben; auch werden  
**Reparaturen** und **Ueberänderungen** von  
Petroleum-Lampem bestens ausgeführt.



## Eigene Erzeugung.

Wegen vorgerückter Wintersaison  
**billigste Einkaufsquelle**  
bei **A. Scheickl** in Marburg (45)

von Winterrocke mit Stofffutter . . . . .	15 fl.
" detto fein abgenäht . . . . .	25 fl.
" <b>Jagd-Saccos</b> mit Wärmetaschen . . . . .	7 fl.
" <b>Hosen</b> . . . . .	5 fl.

**Kinder-Anzüge u. Schlafröcke** in enorm großer Auswahl.

• b u n d e s a n s t a t t •